

BIODIVERSITÄT IN GÄRTEN UND GRÜNLANDEN

Gärtnerkompetenzen lernen und nutzen



Mit fachlicher Beratung hat das GaLaBau-Unternehmen Forster in Alfter Lehrbeete für Mitarbeiter und Azubis angelegt (5 × 5 m, sieben Methoden/Varianten). Die Abstände sind Vielfache der Rasenmäherbreite zur Mahd des direkten Umfelds.

Um Gärten und Grünflächen hinsichtlich mehr Artenvielfalt anzulegen und zu pflegen, braucht es gärtnerisches Wissen und eine gesamtheitliche Sicht. Wenn das eigene Handeln Wirkung zeigt, ist das motivierend, ansteckend und überzeugend, auch für Kunden oder Bürger einer Stadt.

Natur Natur sein zu lassen“ ist vielfach das Credo bei der Förderung oder Wiedereinführung von biologischer Vielfalt auf verarmten Standorten. Die Reduktion der menschlichen Eingriffe auf einen Lebensraum wird auch im urbanen Umfeld als Schlüssel für die biologische Entfaltung gesehen. Das stimmt grundsätzlich, dennoch dürfen wir nicht vergessen, dass unterschiedliche Methoden angewendet werden können und auch die Wiedereinführung von verloren gegangenen Arten nötig sein kann, damit solche Projekte funktionieren. Das benötigt Handwerkskunst und Wissen und eben nicht nur den Willen, Samen in die Landschaft zu streuen.

Noch immer haben es naturnahe und biodiverse Ansätze im direkten Umfeld des Menschen vergleichsweise schwer. Un-

ordentlich drohe es zu werden, wild und zu unerwarteten Exzessen fähig seien solche Flächen, heißt es. Es fehlt – vor allem den Planern – die planbare Konstanz der Ästhetik, der Erklärungsaufwand sei hoch und führe potenziell zu Verspannungen zwischen Nutzern und Umsetzenden. Bei Standardmethoden weiß man im Vorfeld, auf was man sich einlässt, argumentieren viele.

Das Vorhandensein der lebendigen Vielfalt war geschichtlich gesehen eine Folge des damals noch nicht überall wirkenden Menschen. Heute ist es vielfach die Folge des bewussten Steuerns und der aktiven Rücknahme menschlichen Handelns – und genau diese Reduktion der menschlichen Eingriffe benötigt einen kühlen Kopf bei der Steuerung. Möchten wir Vielfalt wieder herstellen, so bedarf es lenkender Schritte, um die Entwicklungszeit eines solch komplexen Netzwerkes idealerweise zu beschleunigen.

BIODIVERSITÄT UND NATURSCHUTZARBEIT

Gärtnerberuf hat Schlüsselrolle

Fälschlicherweise wird Naturschutzarbeit immer noch als ein Thema für rüstige Senioren und Liebhaber abgestempelt, doch liegt die eigentliche Arbeit in den Händen der handwerklichen Profis. Alle Kenntnisse, die ein guter Staudengärtner hat, finden sich bei der Pflege einer naturnahen Anlage wieder – vom Remontierschnitt bis zur Überwinterung. Friedhofsgärtnerinnen und -gärtner sind die perfekten Pflegegärtner. Sie haben von den Einjährigen bis zu den Gehölzen alles im Blick, was auch für das Stadtklima und unsere tierischen Mitbewohner von Belang ist.

Landschaftsgärtnerinnen und -gärtner können durch Strukturelemente und naturnahe Vegetationstechnik punkten, und die Kollegen aus dem Zierpflanzenbau haben eine Schlüsselrolle bei der Substitution von reinen Eyecatchern durch Pollen- und Nek-

tarbuffets und sind die Hauptakteure bei der Produktion heimischer Wiesenblumen zur Bereicherung von Flächen.

Der Brückenbau zwischen diesen scheinbar so unterschiedlichen Welten ist eine spannende Zukunftsaufgabe und eine wirkliche Bereicherung für alle. Die Professionalisierung und die Verallgemeinerung des praktischen Wissens im Handwerk sind Schlüsselaufgaben, um Grundfunktionen unserer Umwelt aufrechtzuerhalten.

Es gilt: Der Gärtner entscheidet über Baum oder Nichtbaum und somit über Schatten oder Sonne. Er entscheidet über Schmetterling und Nichtschmetterling – und somit liegen in diesem Berufszweig enorme Gestaltungsmöglichkeiten für das Glück und das alltägliche Leben der Menschen.

Außerdem benötigt es die ruhige Hand der Erfahrung, damit diese Projekte nicht an zu schnellen Urteilen scheitern.

Dass all das Ressourcen kostet und diese begrenzt verfügbar sind, ist dabei die größte Herausforderung. Die Anlage und die Pflege sind zwei Schlüsselfaktoren bei der Schaffung von Vielfalt. Beide Aspekte erfordern gerade im besiedelten Raum gärtnerische Handwerkskunst und eben nicht das bloße Hinnehmen von Vegetationszufällen. Aus diesem Grund sollten die unterschiedlichen Ausprägungen des Berufs „Gärtner“

auch handwerklich fit im Schaffen von ökosystemar funktionellen Grünräumen sein.

Seit mehr als zwei Jahren geht die Firma Forster Garten und Landschaftsbau in Alfter das Thema Professionalisierung im biodiversen GaLaBau beherrscht an. Zusammen mit dem Beratungsbüro „Dr. Unterweger Biodiversitätsplanung“ erarbeitet sie Schritt für Schritt das Thema Biodiversität und Klimafitness im Alltag eines Unternehmens.

Um das Thema biodiverses Grünflächenmanagement praktisch zu üben, wurde auf dem benachbarten Gelände der Alanus

Hochschule Alfter Versuchsflächen angelegt, an welchen sich Anlage, Fertigstellungspflege und Entwicklungspflege von biodiversen Grünflächen anschaulich üben lässt. Der theoretische Hintergrund für diese Musterflächen entstammen dem neulich erschienenen Fachbuch „Multifunktionale und nachhaltige Grünflächen“. Es beschreibt sieben Aufwertungsmethoden von Grünflächen, die in ihrer Komplexität jeweils zunehmen und somit eine Kosten- und Ressourcenanpassung je nach Standort erlauben.



BILD: Dr. Philipp Unterweger

Bei der Initialstaudenpflanzung ist es wichtig, den direkt in die Fläche gepflanzten Wiesenblumen ein wenig Vorsprung zu geben. Daher bleiben auch diese bei einer Mahd vorzugsweise unangetastet.



BILD: Dr. Philipp Unterweger

In Überwinterungs- und Übersommerungsrefugien überleben Pflanzen und Tiere. Die richtige Form, Lage, Ausprägung und Dimensionierung dieser Refugialflächen entscheiden maßgeblich über den ästhetischen Eindruck einer Anlage.

INTERVIEW MIT MATHIAS FORSTER UND BARBARA NÜNNINGHOFF

Nicht dogmatisch arbeiten, sondern durch Nutzen überzeugen

Welche Leistungen bietet Forster rund um Biodiversität an?

Unsere Arbeit basiert auf drei Säulen: Beratung, Umsetzung und Pflege. Zu Beginn analysieren wir den Standort und entwickeln individuelle, standortgerechte Biodiversitätskonzepte. In Planung und Bau setzen wir auf heimische Wildpflanzen, durchdachtes Wassermanagement und fachlich fundierte Umsetzung. Entscheidend ist die anschließende Pflege: Durch regelmäßige Erfolgskontrollen und angepasste Pflegekonzepte begleiten wir die ökologische Entwicklung langfristig. Auf Wunsch unterstützen wir auch bei der Öffentlichkeitsarbeit.



Mathias Forster ist Geschäftsführer bei Forster Garten- und Landschaftsbau in Alfter. Sein Ziel ist es, nachhaltige und langfristige Lösungen für Privat-, Gewerbe- und öffentliche Kunden zu realisieren.



Barbara Nünninghoff leitet den Bereich Pflege und Vegetationstechnik bei Forster und ist zentrale Ansprechpartnerin für Biodiversität und Nachhaltigkeit.

als fachlich versierten Betrieb für naturnahe Gestaltung kennen.

Was war Ihr größtes Aha-Erlebnis?

Kunden frühzeitig fachlich und emotional mitzunehmen. Wer von Anfang an offen über dynamische, biodiversitätsfreundliche Gartenbilder spricht, gewinnt deutlich mehr Gestaltungsspielraum.

Welche emotionalen Momente erleben Sie?

Wenn Kunden sich über neue Schmetterlinge freuen oder seltene Vögel auf ihrem Gelände entdecken. Dieses wachsende Bewusstsein bestärkt unseren Weg.

Warum haben Sie sich externe Expertise geholt?

Artensterben und Klimawandel erfordern neue Ansätze. In Zusammenarbeit mit dem Biodiversitätsexperten Dr. Philipp Unterweger konnten wir unser Fachwissen zu gebietsheimischen Wildstauden vertiefen. So schaffen wir Lebensräume, die funktional, ästhetisch und ökologisch wertvoll sind.

Wie reagieren die Kunden?

Unsere Kunden schätzen besonders, dass sie bei Forster alles aus einer Hand erhalten – von der Planung bis zur Pflege. Die gebündelte Expertise im Unternehmen ist einzigartig und wird im privaten wie im gewerblichen und öffentlichen Bereich sehr geschätzt.

Wie kommen Sie an Kunden, die Wert auf Naturnähe und Biodiversität legen? Und kommt es vor, dass Sie erst während des Kundengesprächs feststellen, dass bei ihnen etwas „geweckt“ werden kann?

Es kommt darauf an. Das Bewusstsein für biodiversitätsfreundliche Grünflächen wächst im privaten, gewerblichen und öffentlichen Bereich – teils auch durch strengere Vorgaben. Anfangs werden Aufwand und Kosten oft kritisch gesehen. Sobald wir jedoch zeigen, wie sich Biodiversität, Gestaltung und Nutzung langfristig sinnvoll verbinden lassen, entsteht bei vielen ein Aha-Erlebnis. Wichtig ist für uns, nicht dogmatisch zu arbeiten, sondern mit Feingefühl und dem konkreten Nutzen für Mensch und Natur zu überzeugen. Gleichzeitig kommen viele Kunden gezielt zu uns, weil sie Forster

Welche Rolle spielen die Musterbeete in der Ausbildung und bei der Fortbildung des Teams?

Unsere Musterbeete zeigen unterschiedliche Wege zur Förderung der Biodiversität und sind ein wichtiges Lerninstrument. Sie sind fester Bestandteil der Aus- und Weiterbildung und helfen, Pflegekonzepte wie Mosaikmahd oder Refugialflächen praxisnah zu vermitteln.

Wie nehmen die Azubis das Thema Biodiversität an? Ist da schon Interesse/Wissen vorhanden und zündet das Thema bei ihnen?

Unsere Erfahrungen mit den Auszubildenden sind sehr positiv. Viele bringen bereits ein Grundinteresse an Natur- und Umweltthemen mit. Entscheidend ist die praxisnahe Vermittlung: Durch Musterbeete und Pflegeeinsätze erleben sie unmittelbar, welche Wirkung ihr Handeln hat. Wenn das Gelernte plötzlich durch einen seltenen Käfer oder Schmetterling sichtbar wird, wirkt das stark motivierend. Biodiversität ist bei Forster kein Zusatz, sondern fester Bestandteil.

Die Fragen stellten Dr. Philipp Unterweger und Claudia von Freyberg.

DIFFERENZIERTE MASSNAHMEN

Es sind aus Sicht der biologischen Vielfalt gleichwertige Maßnahmen, die sich jedoch optisch unterscheiden und die zu unterschiedlichen Standorten passen. Die Auswahl der richtigen Stufe ermöglicht es, auf fast jeder Fläche den Weg in Richtung Biodiversität zu gehen, im Wissen, dass die Methoden dazu differenziert sein müssen.

Diese Methoden wurden hier vereinfachend zusammengestellt und legen ein solides Fundament für die praktische Ausführung und das kompetente Agieren bei Kunden mit unterschiedlichen Ansprüchen.

Die Schulung der umsetzen den Akteure ist essenziell. Das beginnt bei den Azubis und beinhaltet aber auch die erfahrenen Praktiker und das Personal in Planung und Verkauf. Die Auswahl und Empfehlung der richtigen Methode am Standort, die Umsetzung, die Pflege im Jahr der Anlage und die spätere Entwicklungspflege sind essenzielle Handwerkskniffe, um mit der Vielgestalt der vegetativen Entwicklung professionell arbeiten zu können.

Die hier angelegten Modellflächen sind ideal für ein begleitetes Lernen. Die Akteure beginnen bei der Auswahl der Flächen und legen nebeneinander die sieben Methoden an, um die Unterschiede unter quasi gleichen Bedingungen zu erleben. Die Anlage der sieben Stufen beinhaltet „das-einfach-mal-wachsen-lassen“, verschiedene Methoden der Saatgutverwendung, den Einbau unterschiedlicher Substrate und schließlich die Arbeit mit heimischen Stauden.

ÜBUNG AM LEBENDEN OBJEKT

Bei der Fertigstellungspflege wird vor Ort entschieden, welche Ziele erreicht werden sollen und welche Form des Eingriffs gegebenenfalls nötig ist, um Entwicklungen zu fördern. Das bedeutet, dass der Bestand durch die Pflege gesteuert wird. Bei der späteren Entwicklungspflege reagiert man auf phänologische Schwankungen (zum Beispiel der Ästhetik) und fördert die natürlichen Phänomene durch Fachwissen. Quasi unbemerkt kann so Einfluss auf Blühzeitpunkte genommen werden.

Aber auch das Bewusstsein der Pflegenden für Spinnennetze, Schmetterlingsvorkommen und Überwinterungs- und Übersommerungszonen sorgen maßgeblich für den Erfolg der Fläche – und somit für das Renommee der ausführenden Firma (oder der zuständigen Abteilung einer Kommune).

Leider ist die praktische Ausbildung von Landschaftsgärtnern mit einem fundierten Schwerpunkt auf Biodiversität und Klimaanpassung bundesweit noch nicht gegeben. Doch gerade im Berufsfeld der Gärtnern

innen und Gärtner liegt die Lösung für so viele Herausforderungen unserer Zeit.

Text: Dr. Philipp Unterweger, Wain



Dr. Philipp Unterweger

berät als Biologe Kommunen und Industrie in allen Fragen der Biodiversität. Schwerpunktmäßig beschäftigt er sich seit 2010 mit der nachhaltigen und ökologischen Grünflächenpflege im urbanen Raum. Kontakt: www.biodiversitaetsberatung.de



BILD: Dr. Philipp Unterweger

Bei der Schulung für die Pflege ist auf kleinen Flächen vieles möglich, was in der Realität kaum machbar ist. Hier lautete die Aufgabe: „Mähen Sie die Fläche und lassen Sie gezielt alle Spitzwegeriche stehen.“ Eine auf ersten Blick irrwitzige Aufgabe. Das optische Ergebnis war aber beeindruckend und zeigt, dass gestalterische Aspekte auch eine große Rolle spielen.



Grüne Ideen in schicken, grünen Räumen diskutieren. In inspirierendes Grün blicken. Die Ausstrahlung von Gehölzen und Stauden hautnah erleben. Von grünen Profis beraten werden. Das motiviert und überzeugt!

Nutzen Sie unser grünes Ambiente: von den Beratungsräumen über den Baumpark bis zum Schaugarten, von der professionellen Planung bis zur Beratung. Damit wir gemeinsam grüne Werte schaffen. Im **Forum h!**



Häussermann
Stauden+Gehölze

Im Kornfeld 4, 71696 Möglingen, Telefon 071 41/49 99-0
forumh@haeussermann.com, www.haeussermann.com